



Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Patrick Friedl BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**
vom 08.05.2024

Bayerns Unikliniken auf dem Weg zur Klimaneutralität

Der Studie „Health care climate footprint report“ zufolge ist der Gesundheitssektor für 4,4 Prozent der globalen Nettoemissionen (2 Gigatonnen CO₂-Äquivalent/Jahr) verantwortlich. In Deutschland beträgt der Anteil 5,2 Prozent.

Der Freistaat Bayern hat sich gemäß Art. 3 Bayerisches Klimaschutzgesetz (BayKlimaG) zum Ziel gesetzt, bis 2040 das erste klimaneutrale Bundesland zu werden. Die unmittelbare Staatsverwaltung soll 2028 klimaneutral sein. Außerdem berichtet das Ärzteblatt unter dem Link www.aerzteblatt.de¹ über das Gutachten „Zielbild: Klimaneutrales Krankenhaus“ und dass Klimaneutralität erreichbar ist. In diesem Gutachten hat das Wuppertal Institut zehn Maßnahmen identifiziert, die die Häuser umsetzen müssen, um bis 2045 weitgehende Klimaneutralität zu erreichen.

Dazu gehören unter anderem die zeitnahe Umstellung auf LED-Leuchten und der Austausch bzw. das Recyceln klimaschädlicher Narkosegase sowie eine energetische und klimaangepasste Sanierung der Gebäude. Außerdem hat das Team des Kompetenzzentrums für klimaresiliente Medizin und Gesundheitseinrichtungen (KliMeG) den ersten auf Gesundheitseinrichtungen spezialisierten Treibhausgasrechner herausgebracht. Entwickelt wurde er von den beiden Forschungsprojekten KliOL (Universitätsklinikum Heidelberg) und CAFOGES (Universitätsklinikum Freiburg). Der Rechner steht seit Mitte Juli kostenfrei auf der KliMeG-Website zur Verfügung.

Die Staatsregierung wird gefragt:

- 1.a) Wie definiert die Staatsregierung eine klimaneutrale Uniklinik? 3
- 1.b) Welche Bereiche, wie Gebäude, Gebäudemanagement, Beschaffung, Verbrauchsgüter etc., sind in der Berechnung des CO₂-Ausstoßes enthalten? 3
- 1.c) Gehören die Unikliniken für die Staatsregierung zur unmittelbaren Staatsverwaltung? 3
- 2.a) Bis wann sollen die Unikliniken in Bayern klimaneutral sein (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)? 3
- 3.a) Bis wann soll der laufende Betrieb in den Unikliniken klimaneutral durchgeführt werden können (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)? 3
- 2.b) In welchen Schritten soll dabei vorgegangen werden? 4

1 <https://www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=224702>

2.c)	Auf welchem Stand sieht die Staatsregierung die Unikliniken auf dem Weg dorthin (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?	4
3.b)	Sind bereits Zwischenziele definiert worden (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?	4
3.c)	Sind die in Frage 3 b genannten Zwischenziele bereits ganz oder zum Teil erreicht worden (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?	4
4.a)	Bis wann werden medizinische Verbrauchsgüter klimaneutral beschafft (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?	5
4.b)	Bis wann werden Ge- und Verbrauchsgegenstände klimaneutral beschafft (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?	5
4.c)	Welche Förderstrukturen stellt die Staatsregierung zur Verfügung, damit ein Kreislaufsystem in der Abfallverwertung installiert werden kann?	6
5.a)	Gibt es eine Bewertung für CO ₂ -neutrale bzw. klimafreundliche Produkte, sodass sie in der Beschaffung trotz höherer Kosten gekauft können?	6
5.b)	Welche Hilfestellungen gibt die Staatsregierung den Kliniken dafür?	6
5.c)	Wird der erste auf Gesundheitseinrichtungen spezialisierten Treibhausgasrechner (KliMeG) genutzt?	7
6.a)	Inwieweit werden klimaschädliche Narkosegase bereits recycelt (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?	7
6.b)	Wie werden klimaschädliche Narkosegase zurzeit entsorgt, wenn sie nicht recycelt werden (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?	7
6.c)	Inwieweit wurde bereits die Beleuchtung an den Unikliniken in Bayern auf LED-Beleuchtung umgestellt (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?	8
7.a)	Werden Bauprojekte an Unikliniken bereits klimaneutral geplant und durchgeführt (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?	8
7.b)	Auf welchem Stand ist die energetische Sanierung von Bestandsbauten (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?	8
7.c)	Welche Unikliniken decken ihren Energiebedarf aus erneuerbaren Energien (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken, Anteil der Eigenerzeugung und Art der Eigenerzeugung bzw. Versorger)?	9
8.a)	An welchen Unikliniken in Bayern gibt es für die Mitarbeitenden Jobbikes über die Jobbikeförderung?	10
8.b)	Wird die Möglichkeit der Nutzung eines Jobbikes den Mitarbeitenden proaktiv angeboten?	10
8.c)	Wie viele Mitarbeitende nutzen bereits das Angebot der Jobbikes (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?	10
	Hinweise des Landtagsamts	11

Antwort

des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst in Abstimmung mit dem Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr und dem Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

vom 29.07.2024

Vorbemerkung:

Aufgrund des 24/7-Betriebs eines Krankenhauses und der hohen Energieverbräuche, die mit dem Dauerbetrieb und der Nutzung hochtechnologischer Geräte einhergehen, wird es aller Voraussicht nach auf absehbare Zeit nicht möglich sein, ein Universitätsklinikum klimaneutral zu betreiben. Insbesondere die CO₂-Emissionen in der Lieferkette, die bis zu 75 Prozent des gesamten CO₂-Fußabdrucks in einem Krankenhaus ausmachen, werden auf absehbare Zeit nicht neutralzustellen sein (Scope 3). Die verbleibenden Emissionen müssten im letzten Schritt daher immer durch Kompensationsmaßnahmen ausgeglichen werden.

1.a) Wie definiert die Staatsregierung eine klimaneutrale Uniklinik?

Klimaneutralität in Bezug auf Universitätsklinika kann bedeuten, dass durch den Betrieb der Klinika kein zusätzliches CO₂ ausgestoßen wird oder dass der CO₂-Ausstoß durch andere Maßnahmen kompensiert wird.

1.b) Welche Bereiche, wie Gebäude, Gebäudemanagement, Beschaffung, Verbrauchsgüter etc., sind in der Berechnung des CO₂-Ausstoßes enthalten?

Die Bilanzierung richtet sich nach den Vorgaben der European Sustainability Reporting Standards (ESRS) und berücksichtigt die in den Scopes genannten Bereiche. Die hier angesprochenen Bereiche sind in Scope 3 zu verorten.

1.c) Gehören die Unikliniken für die Staatsregierung zur unmittelbaren Staatsverwaltung?

Die Universitätsklinika als rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts (Art. 1 Abs. 1 Bayerisches Universitätsklinikagesetz – BayUniKlinG) gehören nicht zur unmittelbaren Staatsverwaltung.

2.a) Bis wann sollen die Unikliniken in Bayern klimaneutral sein (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?

3.a) Bis wann soll der laufende Betrieb in den Unikliniken klimaneutral durchgeführt werden können (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?

Die Fragen 2a und 3a werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Universitätsklinika streben an, gemäß den gesetzlichen Vorgaben bis zum Jahr 2040 im Wege und Sinne der Reduktion und Kompensation klimaneutral zu sein.

2.b) In welchen Schritten soll dabei vorgegangen werden?

Wesentliche Schritte auf dem Weg zur Klimaneutralität sind die Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie, die Durchführung der doppelten Wesentlichkeitsanalyse gemäß Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), energetische Sanierung, bessere Isolierung, Betreiben eines Energiemanagementsystems, Umstellung von Einweg- auf Mehrwegprodukte, wo medizinisch und hygienisch möglich, Installation von Photovoltaikanlagen, Sensibilisierungskampagnen, Einführung von Richtlinien zur nachhaltigen Beschaffung medizinischer Geräte, Verbrauchsmaterialien und Dienstleistungen.

Die Maßnahmen werden nach Wirksamkeit und Umsetzbarkeit priorisiert. Hoch priorisiert sind beispielsweise Planung und Ausbau von Photovoltaikanlagen.

2.c) Auf welchem Stand sieht die Staatsregierung die Unikliniken auf dem Weg dorthin (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?

- Universitätsklinikum Augsburg (UKA):
Kurzfristige Maßnahmen wurden bereits etabliert.
- Universitätsklinikum Erlangen (UKER):
Das Management des UKER unterstützt die Transformation mit Nachdruck.
- Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München (KUM):
Seitens des Vorstandes des LMU-Klinikums wird die Thematik Klimaneutralität und Nachhaltigkeit strukturell und personell unterstützt. Viele Projekte sind bereits initiiert und umgesetzt. Aktuell bewirbt sich das LMU Klinikum um die Auszeichnung Green Hospital.
- Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München (MRI):
Im Rahmen des ESRS-Berichts wird aktuell das Thema Nachhaltigkeit diskutiert. Die Erarbeitung der Inhalte und Leitlinien des Berichts soll noch 2024 beginnen. Derzeit wird daher die Unterstützung durch einen externen Partner vorbereitet, um sowohl Expertise einzuholen als auch den Zeitplan einzuhalten.
- Universitätsklinikum Regensburg (UKR):
Die Anforderungen aus dem Energieeffizienzgesetz (EnEfG) und dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG) werden sukzessive in die Prozesse integriert. Aktuell werden die relevanten Bereiche für die Nachhaltigkeitsberichterstattung analysiert. Hierzu orientiert sich das UKR an den Vorgaben der ESRS.
- Universitätsklinikum Würzburg (UKW):
Aktuell werden die CO₂-Emissionen in einer THG-Bilanz ermittelt. Im Anschluss können Ziele und Zwischenziele definiert werden.

3.b) Sind bereits Zwischenziele definiert worden (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?**3.c) Sind die in Frage 3 b genannten Zwischenziele bereits ganz oder zum Teil erreicht worden (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?**

Die Fragen 3 b und 3 c werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

- UKA:
Der Vorstand des UKA hat die Initiative „University Medicine Augsburg Goes Green“ (UMAGG) ins Leben gerufen. In Umsetzung befindet sich ein Vier-Stufenplan mit gestaffelten Maßnahmen von 2019 bis 2040. In Stufe 1 starteten und setzten die Verantwortlichen eine Vielzahl an Projekten an. Die Einsparung von insgesamt 14 000 t CO₂ initiierte das Großprojekt UMAGG.
- UKER:
Laut Ziel im Energiemanagementsystem beabsichtigt das UKER, im Zeitraum 2019 bis 2025 Maßnahmen mit einer Energieeinsparung von 2 000 000 kWh/a umzusetzen. Außerdem beabsichtigt das UKER, seine installierte PV-Kapazität von derzeit ca. 113 kWp auf 750 kWp im Jahr 2030 ausbauen. Das UKER hat sein Energiemanagementziel bisher zu ca. 62 Prozent umgesetzt. Derzeit ist das UKER dabei, eine PV-Anlage mit ca. 170 kWp in Betrieb zu nehmen.
- KUM:
Bereits vor einigen Jahren wurde ein Monitoring des Energieverbrauchs eingeführt, für den auch Jahresziele seitens des Vorstands definiert werden. Im Bereich des Energieverbrauchs konnten relevante Einsparungen realisiert werden und durch Umstellung des externen Energiebezugs auf erneuerbare Energien auch Treibhausgase in größerem Umfang reduziert werden. Scope 1 und 2 in Bezug auf Energieverbrauch: 2016 34 600 t CO₂ versus 2023 16 000 t CO₂.
- MRI:
Die Priorisierung erfolgt nach der Wirksamkeit und Umsetzbarkeit der jeweiligen Maßnahme. Zum effizienten Ressourceneinsatz erfolgen Abstimmung und Integration des Themas mit anderen laufenden Projekten am Klinikum. Derzeit wird beispielsweise die Photovoltaikanlage ausgebaut.
- UKR:
Das EnEfG erfordert die Umsetzung eines zertifizierten Energiemanagementsystems (EMAS oder ISO 50001). Das Ziel ist die Verringerung der CO₂-Emissionen und eine höhere Energieeffizienz. Die Zertifizierung ist für 2026 geplant. Weiterhin fordern die ESRS einen Transformationsplan zur Klimaneutralität mit entsprechenden Zielangaben.
- UKW:
Das UKW hat sich für eine Zertifizierung seines Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001 entschieden und diese im Mai 2017 erstmalig erfolgreich abgeschlossen. Ende 2023 wurde das Energiemanagementsystem zum dritten Mal rezertifiziert.

4.a) Bis wann werden medizinische Verbrauchsgüter klimaneutral beschafft (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?

4.b) Bis wann werden Ge- und Verbrauchsgegenstände klimaneutral beschafft (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?

Die Fragen 4 a und 4 b werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

In diesem Bereich ist ein Universitätsklinikum ganz wesentlich auf die Zusammenarbeit mit seinen Lieferanten angewiesen. Das Universitätsklinikum ist kein produzierendes Gewerbe und braucht für die medizinische Versorgung bestimmte Produkte, auf deren Herstellungsweise es keinen Einfluss hat. Eine klimaneutrale Beschaffung liegt nicht im Verantwortungsbereich des Universitätsklinikums. Hier ist eine enge Zusammen-

arbeit zwischen den großen Produzenten und Händlern für Medizinprodukte und den Kliniken notwendig. Aufseiten der Lieferanten besteht noch erheblicher Handlungsbedarf. Die klimaneutrale (CO₂-neutrale) Beschaffung von Gütern ist daher derzeit nicht möglich. Es gibt kein Produkt, für dessen Herstellung (vom Rohstoffabbau bis zur Entsorgung) kein CO₂ emittiert wird.

Weiter gehend können vor diesem Hintergrund folgende Angaben gemacht werden:

- UKA:
Der aktuelle Entwurf von UMAGG sieht ein Stufenkonzept für die klimaneutrale Beschaffung von Verbrauchsgütern und Ge-/Verbrauchsgegenständen bis in das Jahr 2035 vor, die erforderliche technische Entwicklung der Industrie und Medizintechnik vorausgesetzt.
- MRI:
Nachhaltigkeitsaspekte werden bei Vergaben mitberücksichtigt, allerdings gelten die Vorgaben des Vergaberechts. Die stärkere Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in Vergabeprozessen wird ein Punkt sein, der im Nachhaltigkeitskonzept aufgegriffen werden soll.

4.c) Welche Förderstrukturen stellt die Staatsregierung zur Verfügung, damit ein Kreislaufsystem in der Abfallverwertung installiert werden kann?

Im Freistaat Bayern gibt es derzeit keine abfallwirtschaftlichen Förderprogramme. Gemäß Art. 23 Bayerisches Abfallwirtschaftsgesetz (BayAbfG) dürfen generell nur Mustervorhaben gefördert werden sowie in Ausnahmefällen Maßnahmen, die der Erforschung oder Erprobung neuer Technologien für die Behandlung oder Ablagerung von Abfällen dienen.

5.a) Gibt es eine Bewertung für CO₂-neutrale bzw. klimafreundliche Produkte, sodass sie in der Beschaffung trotz höherer Kosten gekauft können?

5.b) Welche Hilfestellungen gibt die Staatsregierung den Kliniken dafür?

Die Fragen 5a und 5b werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Nachhaltigkeitskriterien werden in Ausschreibungen berücksichtigt. Es gelten die Vorgaben des Vergaberechts, die strikt eingehalten werden. Weiterhin werden im Rahmen des Gesetzes über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten zur Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen in Lieferketten (Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz – LkSG) bei Bedarf (z. B. hoher Umsatz, neuer Lieferant) Zertifikate und Gütesiegel der Lieferanten der Universitätsklinik erfragt. Allerdings darf dabei die übergeordnete Rolle medizinischer und hygienischer Belange zur Sicherstellung der Versorgung nicht außer Acht gelassen werden. Bei konkreten Themen und Fragen nutzen die Universitätsklinik Hilfsangebote der Staatsregierung und ihrer nachgeordneten Behörden. Zu Nachhaltigkeitsthemen wie etwa der nachhaltigen und sozialen Textilproduktion steht das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst im Austausch mit den Universitätsklinik.

5.c) Wird der erste auf Gesundheitseinrichtungen spezialisierten Treibhausgasrechner (KliMeG) genutzt?

Der erste auf Gesundheitseinrichtungen spezialisierte Treibhausgasrechner (KliMeG) wird an bayerischen Universitätsklinika genutzt.

6.a) Inwieweit werden klimaschädliche Narkosegase bereits recycelt (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?

6.b) Wie werden klimaschädliche Narkosegase zurzeit entsorgt, wenn sie nicht recycelt werden (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?

Die Fragen 6 a und 6 b werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

- UKA:
Das UKA hat durch diverse Maßnahmen den Klimaeinfluss durch Narkosegase relevant reduziert (>90 Prozent). Hierzu zählen etwa der Verzicht auf Lachgas und Desfluran, Einsatz von Flow-Verfahren. „Entsorgung“, soweit nicht recycelt wird, d. h. Abatmen des Narkosegases in die Umgebungsluft. Ob ein energieintensives Recycling von lediglich 25–33 Prozent des applizierten Gases eine positive Ökobilanz ergibt, sollte in weiteren Life-Cycle-Analysen geklärt werden.
- UKER:
Die Priorisierung der Reduktion des Narkosegasverbrauchs vor dem Recycling ist eine strategische Entscheidung zur wirksamen Verringerung des ökologischen Fußabdrucks, da beim Recycling nur ca. 25 Prozent vom Aktivkohlefilter aufgefangen werden und der Großteil dennoch in die Atmosphäre gelangt. Das UKER wird noch 2024 im Sinne der Nachhaltigkeit auf Desfluran verzichten. Ausgeatmete Narkosegase werden abgesaugt und über die Abluft abgeführt.
- KUM:
Das LMU-Klinikum verzichtet bereits seit mehreren Jahren auf Desfluran. Sevofluran wird am Klinikum recycelt.
- MRI:
Die nicht recycelten Gase werden über die Lüftungsanlage ausgeblasen. Gesetzliche Vorgaben zur Entsorgung werden selbstverständlich eingehalten. Die Verwendung von klimarelevanten Narkosegasen wird im Rahmen des Nachhaltigkeitskonzeptes aufgegriffen.
- UKR:
Desfluran wird nur noch in wenigen Ausnahmefällen verwendet. Ansonsten wurde es durch Iso- und Sevofluran ersetzt. Atemkalk wird entsprechend den Vorgaben entsorgt.
- UKW:
Am UKW werden die verbrauchten CO₂-Absorber einem Recyclingprozess zugeführt, bei dem zum einen der CaCO₃-angereicherte Atemkalk laut dem Hersteller Fa. Dräger in chemisch physikalischen Aufbereitungsanlagen zur Neutralisation von Abfällen verwendet wird. Damit werden sonst notwendige Primärrohstoffe eingespart. Zum anderen wird der Kunststoff (= Gehäuse) einer stofflichen Verwertung zugeführt. Bereits heute wird auf den Einsatz von N₂O weitestgehend verzichtet und Desfluran nur selten eingesetzt. Zudem werden Niedrigflussnarkosen etabliert. Derzeit wird mit Firmen am Einsatz von Filtern gearbeitet.

6.c) Inwieweit wurde bereits die Beleuchtung an den Unikliniken in Bayern auf LED-Beleuchtung umgestellt (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?

- UKA:
Im Rahmen laufender Instandhaltungs- und Umbauarbeiten wurden bisher ca. 10 Prozent der Beleuchtung auf LED-Technik umgebaut. Derzeit schreibt das UKA eine große LED-Maßnahme aus, die in den nächsten 1,5 Jahren umgesetzt werden soll. Danach wird sich der LED-Anteil auf ca. 25 Prozent (bezogen auf alle Gebäude und Außenanlagen) erhöhen.
- UKER:
Defekte Lampen werden, wenn möglich, im Zuge der Instandhaltung sukzessive gegen neue LED-Beleuchtung ersetzt. Bei Umbaumaßnahmen werden ausschließlich LED-Lampen verbaut.
- KUM:
Im Rahmen des Bauunterhaltes werden kontinuierlich konventionelle Beleuchtungen auf LED-Technik umgestellt.
- MRI:
Die Beleuchtung wird sukzessive auf LED-Beleuchtung umgestellt.
- UKR:
Defekte Lampen werden im Zuge der Instandhaltung sukzessive durch neue LED-Beleuchtung ersetzt.
- UKW:
Die Umstellung auf LED erfolgt sukzessive in Teilabschnitten der Gebäude.

7.a) Werden Bauprojekte an Unikliniken bereits klimaneutral geplant und durchgeführt (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?

Der Freistaat sieht sich den Belangen des nachhaltigen Bauens verpflichtet. Im Sinne der gesetzlich verankerten Klimaneutralität gibt es zahlreiche Beschlüsse und Vorgaben, die den Standard der staatlichen Bauvorhaben in Bezug auf Nachhaltigkeit definieren, auch über die gesetzlich geltenden Regelungen hinausgehend. So ist im April 2023 ein vorbildlicher energetischer Standard für staatliche Neubauten und Sanierungen zur Erfüllung bzw. Übererfüllung des gesetzlichen Niveaus von der Staatsregierung fortgeschrieben worden. Es gibt überdies unter anderem Vorgaben für den Einsatz regenerativer Energien, zur Errichtung von Photovoltaikanlagen, Installation von E-Tankstellen, die Begrünung von staatlichen Gebäuden und die Prüfung der Verwendung von Holz als Baustoff. Insofern nimmt der Freistaat mit seinen Bauvorhaben eine Vorreiterrolle in Sachen Nachhaltigkeit und Klimaschutz ein.

7.b) Auf welchem Stand ist die energetische Sanierung von Bestandsbauten (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?

- UKA:
Mit Blick auf den anstehenden Neubaubezug ist eine umfassende energetische Sanierung der Bestandsgebäude nicht vorgesehen. Werden Bestandsgebäude über den Umzug hinaus genutzt, werden sie auf eine energetische Sanierung hin geprüft.
- UKER:
Mit der Sanierung eines Bürokomplexes durch die Bauabteilung erhält das UKER ein Gebäude nach dem Standard „Effizienzhaus 40“.

- KUM:
Im Rahmen seines Bauunterhaltes führt das KUM regelhaft energetische Sanierungen durch, wie z. B. Optimierung von Dampferzeugung und Kälteanlagen, Wärmerückhaltung, Lüftung, Austausch von Fenstern.
- MRI:
Aufgrund der alten Bausubstanz wurde eine Masterplanung Bau für die Weiterentwicklung des Campus geplant. Diese sieht hohe energetische Standards vor.
- UKR:
Die energetische Sanierung der ältesten Bauten erfolgt nach Genehmigung und Mittelfreigabe im Rahmen des Masterplans Technik bzw. im Zuge der Generalsanierung. Die energetische Dachsanierung erfolgt in den kommenden Jahren.
- UKW:
Die energetische Sanierung von Bestandsbauten erfolgt sukzessive.

7.c) Welche Unikliniken decken ihren Energiebedarf aus erneuerbaren Energien (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken, Anteil der Eigenerzeugung und Art der Eigenerzeugung bzw. Versorger)?

- UKA:
Das UKA deckt etwa 50 Prozent seines Gesamtenergiebedarfs aus erneuerbaren Energien. Der Gesamtenergiebedarf setzt sich zusammen aus ca. 43 Prozent Strom und ca. 57 Prozent Wärme und Dampf. Strom wird vollständig zugekauft mit einem Anteil von erneuerbaren Energien in Höhe von ca. 59 Prozent. Wärme und Dampf stammen zu ca. 24 Prozent aus eigener Verbrennung von Holzhackschnitzeln sowie zu ca. 45 Prozent aus Fernwärme (davon 20,65 Prozent aus Holz sowie 21,15 Prozent aus biogenem Abfall).
- UKER:
Das UKER beteiligt sich an den Ausschreibungen der Landesbaudirektion. Es wird 100 Prozent Ökostrom gekauft. Außerdem bezieht das UKER Gas (30 Prozent) für sein Blockheizkraftwerk und die Dampferzeugung. Die Fernwärme (25 Prozent) wird aus Gas gewonnen.
- KUM:
Das Klinikum erzeugt mit Photovoltaikanlagen auf den Gebäuden ca. 150 000 kWh Strom für den Eigenverbrauch. Eine erhebliche Aufstockung der Stromerzeugung mittels Photovoltaik ist mit dem Neubau des Parkhauses am Campus Großhadern bereits gesichert. Weitere benötigte Strommengen werden eingekauft. Dabei handelt es sich um Ökostrom: im Jahr 2023 ca. 60 000 000 kWh. Weiterhin erzeugt das Klinikum benötigten Dampf teilweise mit Holzhackschnitzeln. Die Wärmeversorgung wird hauptsächlich durch Fernwärme sichergestellt.
- MRI:
Das MRI deckt einen Teil seines Energiebedarfes aus erneuerbaren Energien (EE). Dies wurde bei der Vergabe explizit berücksichtigt und als Kriterium aufgenommen. Im Einzelnen:
 - Strom: Anteil gesamt: 43 Prozent; davon EE: 100 Prozent; Lieferant: 99 Prozent, Eigenerzeugung PV: 1 Prozent
 - Fernwärme: Anteil gesamt: 33 Prozent
- UKR:
Das UKR ist Unterabnehmer der Universität Regensburg. Somit ist diese der Versorger des Klinikums.

- UKW:
Das UKW bezieht (ohne Berücksichtigung von Kleinverbräuchen) Strom zu 69,6 Prozent aus erneuerbaren Energien. Daneben nutzt das UKW Fernwärme und Gas.

8.a) An welchen Unikliniken in Bayern gibt es für die Mitarbeitenden Jobbikes über die Jobbikeförderung?

8.b) Wird die Möglichkeit der Nutzung eines Jobbikes den Mitarbeitenden proaktiv angeboten?

8.c) Wie viele Mitarbeitende nutzen bereits das Angebot der Jobbikes (bitte aufgeschlüsselt nach Unikliniken)?

Die Fragen 8a bis 8c werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Jobbikes über die Jobbikeförderung gibt es an den Universitätsklinika Erlangen, KUM, MRI, Regensburg, Würzburg. Die Nutzung wird jeweils proaktiv angeboten. Das Universitätsklinikum Augsburg bereitet aktuell die Ausschreibung für eine Vergabe des Dienstradleasings vor. Die Verantwortlichen rechnen mit dem Angebot ab Herbst des Jahres 2024. Das UKA beabsichtigt, das Jobradleasing proaktiv anzubieten. Die Anzahl registrierter Nutzer stellt sich folgendermaßen dar:

- UKER: 347
- KUM: 435
- MRI: 210
- UKR: 165
- UKW: 298

Hinweise des Landtagsamts

Zitate werden weder inhaltlich noch formal überprüft. Die korrekte Zitierweise liegt in der Verantwortung der Fragestellerin bzw. des Fragestellers sowie der Staatsregierung.

—————

Zur Vereinfachung der Lesbarkeit können Internetadressen verkürzt dargestellt sein. Die vollständige Internetadresse ist als Hyperlink hinterlegt und in der digitalen Version des Dokuments direkt aufrufbar. Zusätzlich ist diese als Fußnote vollständig dargestellt.

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de/parlament/dokumente abrufbar.

Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de/aktuelles/sitzungen zur Verfügung.